

Ersatzwahl reformierte Kirchenpflege

Das «Vierer-Ticket» ist wieder gewählt

Am letzten Novembersonntag stand die Ersatzwahl von fünf Mitgliedern inklusive Präsident für die restliche Amtsdauer 2006/10 in der evangelisch-reformierten Kirchenpflege zur Wahl an. Die vier erneut kandidierenden Bisherigen wurden im ersten Wahlgang bereits wieder in ihr Amt eingesetzt.

von Susanne Reichling

Nach einem mehrere Monate dauernden Zerwürfnis mit dem seit November 2006 amtierenden Verweserpfarrer Charles Schenk hatte die Brüttener Kirchenpflege – seit rund eineinhalb Jahren ein Vierergremium ohne Präsident – im Juni den gemeinsamen Rücktritt eingereicht. Rund zwei Monate nach dem Kollektivabgang entschied der Kirchenrat der reformierten Landeskirche Kanton Zürich die Abberufung des umstrittenen Theologen. Dieser Entscheidung wiederum ebnete den vier Kirchenpflegemitgliedern den Weg, sich der Wählerschaft erneut zu stellen (der Dorf-Blitz hat bereits mehrmals berichtet).

Hohe Stimmbeteiligung

Rund 47 Prozent der insgesamt 820 wahlberechtigten reformierten Stimmbürger – eine erstaunlich hohe Zahl – haben am Abstimmungstermin 30. November ein Wahlformular in die Urne gelegt. Nach Abzug der ungültig oder leer eingelegten Stimmzettel errechnete das Stimmbüro das zur Personenwahl notwendige absolute Mehr: 104 Stimmen. Gewählt und somit nahtlos (per Ablauf der Rekursfrist) wieder im Amt eingesetzt wurden: Martin Egli (250 Stimmen), Andrea Hoffmann (236), Rosmarie Marcolin (224) und Hans Nänni (188); vereinzelt Stimmen wurden für 140 Personen abgegeben. Obwohl keiner der vier Kandidaten das Präsidentenamt anvisiert hatte, erhielt Martin Egli hierfür 70 Stimmen (Hoffmann 46, Nänni 12 und Marcolin 7); das absolute Mehr wären hier 86 Stimmen gewesen.

Vertrauensbeweis

Die Frage, ob er bei 16 Stimmen mehr das Präsidentenamt angenommen hätte, verneint Martin Egli mit Vehementen.



Vertrauensbeweis für das «Vierer-Ticket»: Martin Egli, Andrea Hoffmann, Rosmarie Marcolin und Hans Nänni (v.l.) haben die Wiederwahl in die Kirchenpflege im ersten Wahlgang geschafft. (sr)

menz. «Ich hatte diese Funktion nie im Visier und ich hätte die Wahl auch nicht angenommen. Nicht annehmen können. Aus zeitlichen Gründen: Ich arbeite als Dozent und Leiter einer höheren Fachschule und habe in diesem Ausmass absolut keine Kapazität frei.» Das Amt des Kirchenpflegepräsidenten benötigt etwa einen Tag pro Woche, präzisiert Egli. Wie beurteilt, respektive interpretiert er die Wahlergebnisse? «Die hohe Wahlbeteiligung und die Tatsache, dass in nur einem Wahlgang die Situation geklärt wurde, ist für unser «Viererticket» ein sehr erfreulicher Vertrauensbeweis. Es bestätigt auch, dass unsere bisher geleistete Arbeit von der Wählerschaft geschätzt wird. Und dies wiederum bedeutet für uns zugleich auch Ansporn für die kommende Zeit», erklärt Egli. Er schätzt, dass die Arbeit der Kirchenpflege rund um das Kirchenjubiläum von Ende September positive Auswirkungen gehabt habe.

Pfarrwahlkommission

Egli ist innerhalb der Kirchenpflege zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit. Auf die Frage, wann denn nun ein Kirchenpflegepräsident gesucht und wann geplant sei, eine Pfarrwahlkommission einzusetzen, antwortet er direkt und gut vorbereitet. «Der Eclat im vergangenen Sommer hat ja nicht gerade Attraktivität für eine Mitarbeit in unserer Kirchgemeinde bewirkt. Jetzt wollen wir Transparenz schaffen. Wir werden vermehrt herumfragen und neu motiviert durchstarten: Unser primäres Ziel

ist die Schaffung einer Pfarrwahlkommission per Frühsommer 2009.» Anschliessend seien Inserate für die Stellenbesetzung geplant; danach würden Predigtbesuche und das Selektionsverfahren eingeleitet, erzählt Egli weiter. Er rechne, verlaufe alles in normalem Zeitrahmen, mit einer Pfarrerwahl an der Urne per Frühling 2010, so seine Prognosen. «Das könnte realistisch sein. Wir hoffen, dass sich nach der Konstituierung der Pfarrwahlkommission dann möglicherweise jemand für das Amt als Kirchenpflegepräsident begeistern lässt», sinniert Egli weiter. Er denke, dass die Arbeit im Pfarrwahlgremium – bestehend aus den vier Kirchenpflegern und aus derselben Anzahl (vier) per Volksbeschluss gewählten externen Kommissionsmitglieder – die Beteiligten infolge der gemeinsamen Zielsetzungen zusammenschweisse.

Hoffnung auf neue Kontakte

«Ich hoffe wirklich sehr intensiv und ich glaube daran, dass wir im «Vierer-Ticket» unser ambitiöses Vorhaben auch werden umsetzen können. Unsere Legislatur dauert bis Frühling 2010. Zu diesem Zeitpunkt möchten wir alles – zur Zufriedenheit der reformierten Brüttener Bevölkerung – ideal aufbereitet haben. In etwas mehr als einem Jahr wieder einen selbst gewählten Pfarrer in unseren Kreisen zu wissen – nur schon der Gedanke beflügelt unser Wirken und unsere entsprechenden Bemühungen enorm», versichert Egli. In der

abschliessenden Frage, ob die Kirchgemeinde Brütten zufolge des Disputs zahlreiche Kirchengaustritte habe hinnehmen müssen, verneint der Kirchenpfleger. Er betont: «Im laufenden Jahr hatten wir elf Austritte, das sind nicht mehr als früher. Wir durften aus zahlreichen Kreisen in den skandalträchtigen und für uns sehr schweren vergangenen Monaten sogar vermehrte Unterstützung erfahren. Auch aus «nicht kirchennahem» Umfeld signalisierte man uns Sympathien. Das lässt uns auch hoffen, dass jetzt, wo die Situation wieder geklärt ist, neue Kontakte entstehen können.» Entsprechende Signale seien schon in den ersten Tagen nach der Ersatzwahl eingegangen. ■

Neu im Pfarramt Brütten

Im Dezember wird das reformierte Pfarramt in Brütten interimistisch von Jürg Steiner geleitet. Er ist in einer anderen Gemeinde tätig und möchte seine Anstellung da beibehalten. Ab Januar wird Pfarrerin Ulrike Müller in einer 80-Prozent-Stelle das vakante Brüttener Pfarramt als Verweserin führen; voraussichtlich, bis die Pfarrstelle wieder definitiv besetzt ist. Ulrike Müller stammt ursprünglich aus Deutschland, wohnt jedoch seit 25 Jahren in der Schweiz; die Theologin war bisher in Meilen, Dübendorf und Thalwil tätig. In einem 20-Prozent-Pensum wird sie in Brütten – ebenfalls ab Januar – von Theologiestudent Elias Jenni unterstützt. Diese Assistententätigkeit ist bis voraussichtlich Ende Juni befristet, da Jenni im nächsten Sommer sein Studium abschliessen wird. (sr)



Ulrike Müller. (zvg)